

Fünfter Zeitraum.

Vom Ende des Mittelalters bis zum westfälischen Frieden. 1517 bis 1648.

Erster Abschnitt: Bis zum Tode Carl's V.

§. 99. Eroberung Constantinopels; Erfindung des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst.

Mit der Regierung des Kaisers Maximilian war die Zeit des Mittelalters abgelaufen; es brach eine neue Zeit an, welche schon lange im Keimen begriffen war und in welcher fast alle inneren Verhältnisse und Beziehungen der Völker Europa's in allen Richtungen und Kreisen der menschlichen Thätigkeit völlig umgestaltet oder doch bedeutend verändert wurden, so daß Kirche und Staat, Krieg und Handel, Wissenschaft und Kunst einen andern Charakter annahmen. Diese Umgestaltung wurde durch folgende einflußreiche Begebenheiten herbeigeführt:

a) Die Eroberung Constantinopels durch die Türken. Constantinopel wurde im Jahre 1453 von den Türken erobert und zugleich ein mohamedanischer Staat in Europa gegründet. Lange Zeit hindurch suchten die Türken ihre Herrschaft nach Westen hin weiter auszubreiten und hielten dadurch die christlichen Völker in steter Aufregung. Auch wanderten um die Zeit der Eroberung Constantinopels viele griechische Gelehrte mit ihren literarischen Schätzen nach Italien aus, wo sie in den Häusern der Großen eine gafffreundliche Aufnahme fanden, an den Universitäten und in andern Städten als Lehrer der griechischen Sprache und Literatur auftraten und auf diese Weise das Wiederaufblühen des Studiums der klassischen Literatur anregten und vorbereiteten.

b) 1. Die Umgestaltung des Kriegswesens, welche durch den immer allgemeiner werdenden Gebrauch des Schießpulvers, so wie durch die Einführung stehender Heere herbeigeführt wurde. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Schießpulver den Chinesen schon im dritten Jahrhunderte n. Chr. bekannt war und daß es von ihnen zu den Arabern und durch diese nach Europa gekommen ist; allein es wurde noch nicht zum Kriege gebraucht. Gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts wurde das Pulver zuerst im Kriege angewandt und man schreibt diese Erfindung einem Franziskaner, Berthold Schwarz, zu, der aus Dortmund in Westfalen gebürtig war und zu Freiburg im Breisgau um 1350 lebte. Dieser hatte, so wird erzählt, Salpeter, Schwefel und Kohlen in einem Mörser zerrieben, in welchen zufällig ein Funke fiel. Sofort entzündete sich die Masse und warf den Stein, mit welchem Berthold die Mischung zerrieben hatte, mit großer Gewalt in die Höhe. Dieser Zufall brachte ihn auf den Gedanken, große metallene Mörser für den Gebrauch im Kriege anzufertigen, aus denen man Kugeln und